

den unterst. Deutschland hat in diesen und diesen anderen Fragen gemeinsame Interessen mit Rußland...

Der Hinweis auf die geordnete Gerichtspflege ist angeht die Urteile des Staatsgerichtshofs sächlich. Erst vor wenigen Tagen haben sowohl im Reichstag wie im Landtag in Sachen der Parteien einstimmig die Beilegung dieses politischen Klagengerichts gefordert...

Hunderttausend Unterschriften für Vollamnestie

Die vom Zentralrat der 'Roten Hilfe' eingeleitete Unterschriftenaktion für die totale Amnestierung aller politischen Gefangenen findet innerhalb der deutschen Arbeiterkassen ein lebhaftes Echo.

Bis zum 4. Juli sind in 16 Bezirksorganisationen der 'Roten Hilfe' insgesamt 134 000 Unterschriften gesammelt worden.

Die Reichsregierung beschließt die Amnestie immer weiter. Es ist deshalb eine ernste Pflicht der gesamten deutschen Arbeiterklasse, den Kampf für die Vollamnestie mit größtem Nachdruck zu führen.

Neben der Unterschriftenaktion, die ein Millionenbekanntnis der deutschen Arbeiter für die Beilegung der politischen Gefangenen sein muß, gilt es, in Gewerkschaftsversammlungen, Betriebsversammlungen den unerschütterlichen Willen der Arbeiterklasse für die Amnestie zum Ausdruck zu bringen.

Ahlrecht - aber nicht für Kommunisten

Wien, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldungen.) Die Wiener Polizei verhaftete den reichsdeutschen Genossen Werner Hirsch, der aus Deutschland vor den Verfolgungen der Klassenjustiz flüchten mußte.

Die Sozialdemokraten für die politischen Gefangenen - in Rußland

Durch die sozialdemokratische Frontpresse geht, in zum Teil großer Ueberraschung, die Wiedereröffnung einer Notiz aus der belgischen sozialdemokratischen Zeitung 'Peuple', in der behauptet wird, daß die Sowjetregierung beim Besuch Edo Thimons in Rußland diesem 'Potemtschine Dörfer' gezeigt habe...

In einem Offenen Brief bestritt der Sozialrevolutionär Sokolow, mit Thimons gesprochen zu haben. Die sozialdemokratische Fronte knüpft an diesen Brief eine wütende Botschaft gegen Sowjetrußland, die um so deutlicher als die schwarz-weiß-sozialdemokratische Einheitsfront demonstriert, als Deutschland die Bereitschaft zeigt, sich in die internationale imperialistische Front gegen Rußland einzulagern.

Was nun das Verfahren vor dem Obersten Gericht in Moskau angeht, so wird die bürgerliche und sozialdemokratische deutsche Presse wieder von der internationalen Öffentlichkeit, noch vor der Geschichte Erfolg haben.

Die Geschichte der politischen Prozesse in der deutschen Republik weist so viele Fälle der Beschränkung der Verleumdung, so viele Verurteilungen von Profektoren bei nicht erwiesener Schuld, so viele Freisprüche von Konterrevolutionären bei erdrückenden Schuldbeweisen auf, daß diese Justiz nur als Klassenjustiz, niemals aber nach dem Maßstab einer 'Gerechtheit' bestehen kann.

Geradezu grotesk wirkt die Entrüstung über die Ermahnung der deutschen Behörden in der Moskauer Verhandlung, daß die Berliner Polizei im Winter 1924 es für richtig gehalten hat, auf die Angaben des angeklagten Spitzels Kaufmann hin in öffentlicher Bekanntmachung an den Risch-Kulen den gesuchten Mörder als Mitglied der 'russischen Tscheka' zu bezeichnen.

Was nun die Behauptung angeht, die Anschuldigungen gegen die deutschen Studenten seien von der 'Tscheka' erdacht und konstruiert, so weisen wir nur darauf hin, daß sich im Freiburger Kommunistenprozeß Herbstler und Genossen der württembergische Junglehrer Köberle als ein von konterrevolutionären Organisationen und von der württembergischen Polizei in die KZD hineingeladener Spitzel bekannt hat und seine rührige Tätigkeit innerhalb der Partei vor dem Staatsgerichtshof damit entschuldigte, er habe sich das Vertrauen der Genossen erwerben wollen, um nach Moskau geschickt zu werden, wo er die 'Kommunistische Internationale' im großen Maßstab bekämpfen wollte.

Was nicht angebracht aber ist die Entrüstung des 'Berliner Tageblatt' über die Feststellung einer gemeinsamen Arbeit jener Studenten und ihrer Beschützer mit der Organisation Consul. Im Gegenteil, der Inhalt seines Artikels ist der beste Beweis für die erwähnte Zusammenarbeit.

Um das Leben der drei Faschisten

Gegen das Urteil des Moskauer Obersten Gerichts gegen die drei faschistischen Mordanschläger läuft nach wie vor die gesamte deutsche Bourgeoisie Sturm. Das Reichskabinett wollte eigentlich gestern in einer Sitzung mit dem Moskauer Prozeß beschäftigen, hat jedoch die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Der Vater Kindermanns schreibt an verschiedene Blätter, daß die Schuld an dem Todesurteil die kommunistische Parteizentrale in Deutschland habe; er fordert die Staatsanwaltschaft auf, gegen die kommunistische Zentrale einzuschreiten.

Die 'D.A.Z.' macht Witze

Die 'Deutsche Arbeiter-Zeitung', das Blatt der Schwerindustrie, schreibt von einer Herausforderung Deutschlands und bezeichnet das Urteil gegen die drei Faschisten als Justizurteil.

Kindermanns Studien



Zweiter neue Korruptionserhellungen

Berlin, den 7. Juli. (Eigene Drahtmeldungen.) Der parlamentarische Ausschuß des Reichstages Landtages hielt am Montag eine Sitzung ab, in der der Reichsbankpräsident Dr. Schacht außerordentlich detaillierte Aussagen über die Geschäftsmethoden der Seehandlung machte.

Weitere Zollfragen im handelspolitischen Ausschuß des Reichs

Berlin, 8. Juli. (Telegramm.) Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Tarifpositionen Steine, Erde und Glas. Unter Ablehnung verschiedener Änderungsanträge, die auf eine Ermäßigung oder völlige Beilegung der betreffenden Zölle hinausgingen, wurden die genannten Positionen im wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierungsvorlage angenommen.

Störung der deutsch-französischen Handelsverhandlungen

Berlin, den 7. Juli. (Eigene Drahtmeldungen.) Nach rischer Meldungen sind die deutsch-französischen Verhandlungen abgebrochen. Eine Zusammenkunft wurde zwar noch vereinbart, doch ist kaum daran zu zweifeln, daß die Verhandlungen längere Zeit ruhen werden.

Zum Abbruch der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Die Morgenblätter melden, daß mit dem Abbruch der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen auch die Prinzenverhandlungen zum Stillstand kommen könnten. Die 'Deutsche diplomatische Korrespondenz' verbreitet über die Unterbrechung der Verhandlungen eine Nachricht, in der heißt: 'Es dürfte angenommen werden, daß durch die Unterbrechung eingetretene trübselige Zustände bald wieder aufgehoben werden.' Die Unterbrechung zeigt die Gegenläufigkeit der Imperialisten, die Schwierigkeit selbst der Siegerstaaten, mit den Befehlen zu einer Verständigung zu kommen.

Die Monarchistregierung bettelt um gut Wetter

Am 12. Juli wird die deutsche Hindenburg-Luther-Regierung eine Zwischennote nach Paris senden. Wie man erfährt, erlaubt die deutsche Regierung darin um Fortsetzung von Verhandlungen, um die Festlegung des Sicherheitspaktes auf einer internationalen Konferenz. Die Monarchistregierung versucht damit, die Unterwerfung zu verschleppen, um dem Drängen der monarchistischen Wähler etwas entgegenzukommen.

Eine Rote Tschiffcherin an England

Moskau. Tschiffcherin erbot in einer Note an den britischen Geschäftsträger in Moskau Einbruch gegen die Freifahrt des Vertreters des Kapita-Gendits der Sowjetunion in Hongkong, Dassel, durch die britischen Behörden und gegen dessen Auslieferung an ein gemeinsames Gericht in Shanghai. Tschiffcherin bezeichnet das Schriftstück, auf Grund dessen Tschiffcherin angeklagt wurde, als plumpe Fälschung.

Ein gemeinsamer Vorstoß der Kapitalisten gegen Rußland

Wie wir schon einige Male mitteilen, hat sich die Lage zwischen England und Rußland derzeit zugespitzt, daß mit einem Abbruch der Beziehungen zu rechnen war.

Aufhebung der Lage in Marokko

Nach Meldungen aus Marokko hat Abd el Krim das Zentrum der französischen Front durchbrochen und ist in den Rücken der Franzosen eingedrungen. Weiterhin erfährt man, daß auch an anderen Stellen die französische Front durchbrochen ist.

Zuspitzung der Lage in Marokko

Nach Meldungen aus Marokko hat Abd el Krim das Zentrum der französischen Front durchbrochen und ist in den Rücken der Franzosen eingedrungen. Weiterhin erfährt man, daß auch an anderen Stellen die französische Front durchbrochen ist.

Zuspitzung der Lage in Marokko

Nach Meldungen aus Marokko hat Abd el Krim das Zentrum der französischen Front durchbrochen und ist in den Rücken der Franzosen eingedrungen. Weiterhin erfährt man, daß auch an anderen Stellen die französische Front durchbrochen ist.



Ein Fadelzug für Hindenburg

Die neueste Parole des Reichsbanners!

Die republikanische Schutztruppe hat beschlossen, am 11. Aug. dem Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und dem Reichskanzler Luther in Berlin einen Fadelzug zu bringen!

Sozialdemokratische Arbeiter! Ihr das der „Kampf gegen die Hindenburg-Reaktion“ von der man auch in der sozialdemokratischen Presse so viel erzählt? Euer Führer wollen euch zu Hindenburg führen! Wollt ihr zur Schutztruppe Hindenburgs und Luthers werden?

Der Reichskanzler kommt

Der Reichskanzler Dr. Luther, der Zoll- und Steuerkanzler, kommt am Montag, den 13. Juli, Dresden zu besuchen. Sein Besuch wird den löchlichen Industriellen gelten. Für die Wertpapierbesitzer werden sich, an Stelle seiner Person, seine Zollwuchererpläne vorstellen. Die Arbeiterkraft muß diesen Besuch zu verhindern wissen und durch Kampflinien gegen die Zollwucherer- und Steuerpläne dem Kanzler eine Begrüßung zuteil werden lassen, die dem Reichskanzler sofort „Rechtsmarx“ beschießt.

Heuchelei der Koalitionsparteien

Protest gegen die Verlängerung der Vollzeitarbeit. Die Parteigemeinschaft der Dresdner Gewerkschaften-Organisationen veranstalteten in der Nacht vom Freitag zum Samstag eine Protestversammlung gegen die Aufhebung der Vollzeitarbeit. Nach den Referaten von Voigt, R. v. L., und Eva Wollner wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Verlängerung oder Aufhebung der Vollzeitarbeit wendet. Die Entschließung erhebt, gleichzeitig das Sachliche Arbeitsministerium und Wohlfahrtsministerium als bisher die untergeordneten Stellen nachdrücklich anzuweisen, der überhand nehmenden Überforderung der industriellen Vollständigen Arbeitern in den gewerkschaftlichen Betrieben die größte Aufmerksamkeit zu widmen, die durch eine Verlängerung der Vollzeitarbeit ungeachtet der Formen annehmen würde.

Weitere Forderungen die Einführung eines allgemeinen Ruhetages!

Zusammenschluß ein Volksparteier und Eva Wollner „protestieren“ gegen die Verlängerung der Vollzeitarbeit. Anlässlich des Sängerfestes fanden beide kein Wort des Protestes. Aber was tut man nicht alles, um Arbeiter und Arbeiterinnen für eine verräterischen Zwecke zu gewinnen. Aus guter Heuchelei haben beide gegen die dringende Verlängerung gesprochen.

Die Verlängerung der Vollzeitarbeit kann nur durch den Kampf der Arbeiter verhindert werden. Die Gewerkschaften müssen auf der Hut sein!

Von der Bogelwiese

Die Aussteller gegen Uebervorteilung.

Die Bogelwiesen Aussteller veranstalteten am Freitag, den 5. Juli, eine Interessenten-Versammlung gegen die Uebervorteilung, mit denen sie zu kämpfen haben. Nach verschiedenen Differenzen wurde die Versammlung verlegt und fand am Sonntag statt. Nach erfolgtem Geschäftsbericht der im vorigen Jahr gewählten Kommission wurde von allen Seiten auf die Mängel der elektrischen Strompreise hingewiesen. Die Firma Jhle u. Tausch, welche von der Stadt Dresden das alleinige Recht auf Stromlieferung auf der Bogelwiese erhalten hat, muß diese Nachlieferung gegen die Aussteller rückstills aus. Die Versammlungsteilnehmer klagten über Uebervorteilung der elektrischen Firma. Diese Angriffe wurden mit folgenden Zahlen belegt: In einem Fall verlangte die elektrische Firma für 2000 Watt 40 Mark. Als sich der betreffende Aussteller weigerte, zu zahlen, konnte die Firma Jhle u. Tausch den Preis auf 30 Mark herabsetzen. In anderen Fällen wurden für 400 Watt 46 Mark, für 250 Watt 300 Mark, 2000 Watt 197 Mark, 4000 Watt 400 Mark, 1500 Watt 360 Mark verlangt. Für die Inflation, die in einigen Jahren nach dem Sängertag her lag und schon bezahlt war, mußte für die Bogelwiese wiederholt bezahlt werden.

Gegen diese unerschütterlichen Zustände wurde aus der Versammlung eine Kommission beauftragt, die dem Oberbürgermeister Rührer Vorkerbung dieser Zustände forderte. Der Antrag wurde einstimmig beschlossen, die Kommission entsandt.

Weitere Beschwerden richteten sich gegen die Erhöhung der Heizgelde um 100 bis 150 Prozent. Die Fagrinshausgesellschaft erzielte dieselbe mit den erhöhten Zimmermonatslöhnen abschließend. Tatsache aber ist, daß die Zimmerleute im Frieden einen Stundenlohn von 75 bis 80 Pf. hatten und jetzt nur 20 Pf. verdienen. Also die Erhöhung der Löhne beträgt 33 bis 40 Prozent! Der übliche Schwindel.

Sehr großes Mißtrauen hatten die Aussteller gegen die Arbeitsgemeinschaft der Schenkengeldbesitzer von Gehlen und Thüringen. Aufgabe der Aussteller wird es sein, sich festset zu organisieren, um den Ausbeutern gegenüber gewonnen zu sein. Die Aussteller haben wie die Hand- und Koppelarbeiter um ihre Existenz zu kämpfen. Nur an der Seite mit den Arbeitern und Angestellten können die Aussteller ihre Lebenslage verbessern.

Deutscher Genossenschaftstag in Dresden. Der 13. deutsche Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine Düsseldorf-Reicholz findet vom 17.-20. Juli d. J. im Ausstellungspalast in Dresden statt. Neben den üblichen Verhandlungsgeschäften haben folgende Referate auf der Tagesordnung: 1. Die städtische Grundfrage der Konsumgenossenschaftsbewegung. Referent: Professor Dr. Bauer, Karlsruhe. 2. Die Gewinnung der Frauen und der Jugend für unsere Ziele. Referent: Redakteurin Grete Mülling vom Beamtenvereinsvereinsverein Berlin. 3. Lehren aus der Vergangenheit für die Zukunft. Referent: Verbandsvorstandmitglied Schill, Düsseldorf. Mit der Tagung ist eine Warenmesse der „Gegap“ Großverkauf- und Produktions-Konsumgenossenschaft deutscher Konsumvereine verbunden.

Das Boham des Dresdner Polizeipräsidenten. Das Freizeitsport des Polizeipräsidenten teilt uns mit, daß das Boham des Polizeipräsidenten für den Verkehr mit dem Publikum künftig von 7.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet ist. Bohamwörter, die auf schnelle Abfertigung Wert legen, werden gebeten, möglichst am zeitigen Vormittag vorzusprechen. Zumal jetzt in der Hauptzeit der Abgang in den Mittagsstunden der Bogelwiese zu sehen.

Keine Obstruktion der linken SPD. im Stadtverordnetenkollegium

Die linke SPD. sucht vor der rechten bürgerlichen Front

Nach dem rigorosen Vorgehen des deutschnationalen Vorstehers in der Donnerstag-Sitzung der Stadtverordneten, durch deren geschäftsordnungswidrigen Abbruch, war der Vorsteher selbst gezwungen, für Montag eine erneute Sitzung einzuberufen. Der deutschnationale Vorsteher hatte sich rechtzeitig aus dem Saale gemacht und ließ vor Beginn der Sitzung in Berlin. Der rechte Flügel des Bürgerturns rechnete mit einer außerparlamentarischen Aktion der SPD.; man erwartete auf jener Seite einen gewaltigen Aufruhr der Arbeiterkraft vor dem Rathaus. Doch alle Beschwörungen waren unberechtigt. Es erwies sich die „linke“ sozialdemokratische Fraktion als eine getreue Stütze des Bürgerturns. Die Sitzung verriet, daß die linke SPD. für den Dittal des rechten Parteivorstandes und den Schiedsrichter von Leipzig unterwirft. In diesem Sinne konnte die „linke“ SPD. nicht gegen die Koalitionsparteien des sachlichen Landtages in Obstruktion treten, sie mußte mit ihren „rechten“ Parteigenossen Eisner, Wirth, Jungnickel und Genossen gemeinsam die Ziele des rechten Flügels des Bürgerturns tragen. Es zeigte sich, daß der ganze parlamentarische Kampf der SPD. gegen die anderen Bürgerlichen, nur um die Person Köhler ging, da Köhler als das unartige Kind der Dresdner bürgerlichen Fraktionen für deren rechten Flügel wegen seiner Unpatriotizität nicht tolerierbar war.

Nachdem der eigentliche 2. Vizevorsteher Holtz (Volkspartei) als 1. Vizevorsteher in die Tagesordnung eintreten wollte, verlangte für die Sozialdemokratie der Stadt, Döllisch des Wort zu einer Erklärung, in der die SPD. gegen die vorzeitige Schließung der letzten Sitzung und gegen den Raub des 1. Vizevorsteherpostens protestiert. Die Erklärung sprach von einem „unberechtigten Spiel“ (Widerstand des Genossen Schrapel: „Wie Ihr!“) der bürgerlichen Parteien das eine partei-Brüderliche der sozialdemokratischen Stadt-Fraktion und Partei vorstellte. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte weiter, ihren 1. Schriftführer aus dem Vorstand des Stadt-Kollegiums zurückziehen zu müssen.

Daraufhin erklärt Genosse Schrapel für die kommunistische Fraktion: Wir misbilligen das entschiedenste das geschäftsordnungswidrige Verhalten des Vorsteher Kohlmann (DNVP). Allerdings hätte man auf die freie Prosofation des Bürgerturns eine andere Aktion von der SPD. erwarten dürfen, als sie in dem verlesenen Jettischen enthalten war. Auch wir erwarten, daß die ganze SPD. mit dem Vorkämpfer vor dem Rathaus heute aufmarschieren würde. Anstelle einer entschieden außerparlamentarischen Aktion finden wir auch heute von der SPD. nichts weiter als jämmerliche Unentschiedenheit. Wir unterstützen jede Aktion gegen das Bürgerturn! Doch das heutige Verhalten zeigt nichts von Entschlossenheit.

Daraufhin erklärt Dr. März, (Volkspartei) im Namen der bürgerlichen Parteien (Volkspartei, Deutschnationale, Wirtschaftsgruppe und Deutsches Volk), daß es nie ihre Absicht gewesen sei, die sozialdemokratische Partei von dem Amt eines 1. Vizevorstehers auszuschalten, ihre Haltung habe sich nur gegen das unartige Kind (Köhler) der bürgerlichen Familie gerichtet.

Daraufhin ergreift sofort das Schiedsgericht der bürgerlichen Herr Stadt-Köhler, das Wort zu einer Selbstverteidigung. Am die Ungunst des Bürgerturns zu bezeugen, unternimmt er Summe, aber umso unerschämtere Angriffe gegen die einzige Arbeiterpartei dieses Kollegiums, die SPD. Er betont, daß seine Fraktion konsequent sei, indem sie nun auch den 1. Schriftführerposten niederlegt und meint, dagegen habe die SPD. bei der Vorsteherwahl um einen Schriftführerposten gekämpft, obwohl sie antiparlamentarisch ist. Der Herr Köhler kann nicht wissen, daß für den Schriftführerposten die Arbeiterkraft nicht einen Pfifferling gibt, weshalb diese Art Demonstration eine recht billige ist, die SPD. dagegen niemals um einen Vorsteherposten kämpfte, sondern nur eine Vertretung verlangte, um die Arbeiterkraft rechtzeitig gegen die Anschläge, die im Vorstand vorbereitet werden, warnen zu können.

Köhler fragt: „Warum denn 10.000 Arbeiter vor das Rathaus? Die bürgerlichen Parteien etwa ins Fohorn jagend?“ und antwortet: „Nein, wegen einer solchen Kleinigkeit stehen wir doch ab. (In der Erklärung lautet es anders. Die Red.) Wir machen Obstruktion wenn wir wollen. (Das heißt wenn es die Einzelbestrebungen des Parteivorstandes nicht hört, die Red.) Wir protestieren lebhaft gegen die Vergewaltigung der bürgerlichen Parteien!“ Genosse Schrapel: Wenn von Vergewaltigung gesprochen wird, so steht das der SPD. nicht, wo die Mehrheit der Partei seit einem Jahr sich täglich von einer sehr kleinen Minderheit verewaltigen läßt, ohne sich entsprechend zu wehren. Heute spricht Köhler von der bürgerlichen Front, aber bei der Wahl wollte er doch von den Demokraten mit der eigenartigen Moral gewählt werden. Auch bei der Bürgermeistereiwahl hat man mit denselben bürgerlichen Kundhandel betrieben und heute trat man sich über die gleiche bürgerliche Moral auf, die man angewendet hat. Die Unterstützung sozialdemokratischer Vorsteher gegenüber Vorstehern der monarchistischen Reaktion ist nicht, wie Köhler lächerlich sagt, eine Parole von Borkau, sondern diese Stellung liegt im Wesen der SPD. und jeder wirtschaftlichen Arbeiterpartei. Allerdings, wo die SPD. mit dem monarchistischen Bürgerturn geht, bemelden Hilfsdienste selbst, wird die SPD. brutal und rücksichtslos gegen die SPD. als bürgerliche Partei den Kampf aufnehmen.

Döllisch (SPD.) betrachtet durch die unangelegentlich ausgeführten die Erklärung seiner Fraktion für unzulässig.

Genosse Werner: Der Stadtverordnete Köhler erklärte heute, der Vorsteherposten sei gar nicht von Bedeutung. Was wir den Sozialdemokraten bei der letzten Wahl die Stimmen verweigerten, solausste derselbe Köhler in aller Welt die ungeheure Bedeutung der Vorsteherwahl!

Wie war denn die Situation? Beim ersten Wahlgang waren sich die Bürgerlichen noch uneinig, weshalb sie auch vier Stimmzettel mehr in die Urne warfen. Damit wurde der erste Wahlgang ungültig, in welchem der Stadtverordnete Köhler die meisten Stimmen auf sich vereinigete. Beim 2. Wahlgang, in welchem der Stadtverordnete Holtz die Mehrheit erhielt, war auch ein Stimmzettel zu viel. Trotzdem erklärte jetzt der Vorsteher die Wahl gültig. Wir, und auch die SPD, erklärten die 1. Vizevorsteherwahl für ungültig. Warum geschah das die SPD. als die stärkste Fraktion unter Vorbehalt eines solchen Vorsteher? (Zuruf von Gos: Ja, woll'n wir'n au' runter hosen!). Werner fortfahrend: Also wir sind bereit, werfen wir ihn runter, den Vorsteher, kommt und geht mit vor! (Die SPD. schweigt, weil sie zu feig ist, sich gegen einen Volksparteier aufzulehnen! Die Red.) Aus unserer Wahl für Köhler hätte die SPD. schon ersehen können, daß wir zur Obstruktion bereit sind, und ich erkläre, daß die kommunistische Fraktion noch immer bereit ist, die Obstruktion mit der SPD. gemeinsam aufzunehmen! Daraufhin erklärt Köhler, daß er es ablehnt, sich in den Dienst der Kommunisten zu begeben. (Die SPD. bleibt im Dienste der Bourgeoisie, sie lehnt es ab, im Dienste der Arbeiterkraft zu stehen.)

Als der Vizevorsteher Holtz die Tagesordnung einzelnen behandeln will, verlangt Stadt. Döllisch die Abweisung des Punkt 1. Wahl des 2. Vizevorstehers, da er geschäftsordnungswidrig auf die Tagesordnung gekommen ist. Es wird entsprechend beschlossen.

Jum zweiten Punkt steht ein Mehrheitsgutachten des Prüfungsausschusses zur Beschlusfassung, das Genossin Köhne als Richterinnen zu vertreten hatte. Da Genossin Köhne nicht anwesend ist, da sie einen Auftrag der Stadt ausführte, stellte die SPD-Fraktion sich sofort zur Verfügung, das Gutachten durch ein anderes Mitglied des Prüfungsausschusses vertreten zu lassen. Trotzdem glaubten die Sozialdemokraten durch ihren nettrachten „Vizevorsteher“ Köhler ihr Parteiführerposten lösen zu können, indem sie die Genossin Köhne für Verzögerung des Antrages und heutige Nichtbehandlung für schuldig erklärten wollten. Die sonst so rücksichtslosen Sozialdemokraten hielten schon mit den Deutschnationalen um die Wette, wegen der schlechten Vertretung der stillenden Arbeiterfrauen durch die Kommunisten. Aber das Demagogentum verlor. Der Genossin Wagner beherrschte die Materie und verteilte das Gutachten zum vollen Wohle der Arbeiterfrauen! Ausdrücklich wurde gegen die Lüge der SPD. und der Deutschnationalen festgestellt, daß das Gutachten sich durch später eingelaufene gleichartige Anträge verzögert habe, um die gleiche Materie gemeinsam zu bearbeiten. Im übrigen sei das Gutachten schon das dritte Mal auf der Tagesordnung, die Herrin Fräulein Dr. Snel (Demokrat) sprach mit unbefehlbarer Aufmerksamkeit gegen das Gutachten, um nach echt demokratischer Sitte nach jahrelangen Angriffen wieder umzufallen und zu erklären, sie freute sich, falls das Gutachten Annahme finde. Das Gutachten verlangte a) den stillenden Müttern, die auf Erwerb angewiesen sind, für den ausfallenden Arbeitsdienst den Betrag von mindestens 15 Mark wöchentlich auf die Dauer eines Vierteljahres, gegebenenfalls darüber hinaus, zu gewähren, b) dieselbe Vergünstigung auch den Müttern zu gewähren, die infolge Krankheit oder Unterernährung nicht stillen können, oder ihren Kindern die sonstige mütterliche Fürsorge angeben lassen wollen, c) dem Fürsorgeausschuh hierfür Richtlinien aufstellen zu lassen.

Demgegenüber stand ein Minderheitsgutachten des rechten Flügels des Bürgerturns, welches mit Mehrheit abgelehnt wurde: Kollegium wolle beschließen, stillenden Müttern, die aus wirtschaftlichen Gründen bereits 6 Wochen nach der Entbindung zum Wiedereintritt in die Erwerbstätigkeit gelangen sind, auf Antrag der Mutterberatungsstelle eine Beihilfe von wöchentlich 8 bis 12 Mark bis zum Abschluß des 1. Vierteljahres, gegebenenfalls noch darüber hinaus, zu gewähren. Das Mehrheitsgutachten fand einstimmige Annahme. Trotzdem werden die Sozialdemokraten in der Dresdner Volkszeitung die Genossin Köhne und die kommunistische Fraktion verteidigen.

Das Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion zeigt der Arbeiterschaft eindeutig in welchem Lager diese Arbeitervertreter, wie sie sich nennen, befinden. Wären diese linken Sozialdemokraten nicht genau so wie die „Rechten“ an das Bürgerturn gebunden, dann hätten sie statt der Verbündeten mit dem Bürgerturn, gegen die reaktionäre Stadtverordneten-Mehrheit, gemeinsam mit den Kommunisten demonstriert und die Arbeiterschaft mobilisiert. Das Verhalten der Dresdner „Rechten“ im Stadtverordneten-Kollegium ist ein Zeichen des Aufstehens vor dem Dittal des Berliner Parteivorstandes und vor der großen Koalition Sachens. Die Arbeiter müssen dieser Partei des Verrats am Proletariat ohne Zögern den Rücken zeigen und sich der sicheren antimonarchistischen Front, den einzig ernstlichen Zeitgenossen, der einzigen Arbeiterpartei — der KPD. — anschließen.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden-Selepp. Selepp (Welle 454). — Dresden: (Welle 292). Mittwoch, den 8. Juli 1928.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung 19.15 Uhr: Das die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsschau auf der Spieß-Übungs. 12.30 Uhr: Kanaker Zeitungen. 1 Uhr: Sollen- und Preisbericht. 1.30-6 Uhr: Mädchenkommitee für Kinder. Jenny Kihaupt liest Märchen und die Rundfunkstapelle stellt entsprechende Wollen. 6.45-7 Uhr: Funkballspiele. Dresdner Programm für halbe Wollen. (454 und 292.) 7-7.30 Uhr: Vortrag: Dr. Kerschig, Dresden, „Befreiung und Auswirkung des Steuerüberleitungsgeheim“. Sachliche Schweiz. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Regierungsrat Dornog, Dresden: „Das Bergsteigen in der löchlichen Schweiz“. 8.15 Uhr: Musikalische Darbietungen und Rezitationen. Mittwochabend: Kinderchor der 35. Volksschule, unter Leitung von Kuben Arnold, Max Jahnig vom Neutädter Schauspielhaus (Rezitationen). Inzwischen (etwa 9.30 Uhr): Vorkessende und Sachliche Sportstunden. Darauf Lommarkt von 10-11.30 Uhr.

Jeht kurz, so daß für diejenigen, die in diesen Stunden vor sprechen, längeres Warten bis zu ihrer Abfertigung unvermeidlich ist.

Strohanfall mit tödlichem Ausgang. Am 27. Juni, früh 6.30 Uhr, ist an der Kreuzung Wettiner- und Zwingerstraße ein 68 Jahre alter Puddbinder von einem Radfahrer umgefahren worden und infolge der erlittenen Verletzung am 2. Juli gestorben.

Der große Mann der Erde ist in Dresden eingetroffen. Von Albert ist unstrittbar der Riese aller Riesen. Vor acht Monaten war er in London. Von Albert ist lechamat lottel als ein normaler Mensch, als Stuhl muß er eine Rife benutzen, zwei Betten müssen der Länge nach zusammengelastet werden, die Füßchen herausgenommen. Nur so kann von Albert leben. Durch Befehlingen haben Ärzte einwandfrei erklärt, daß von Albert noch nicht ausgemacht ist, daß er noch die Größe über 3 Meter erreichen wird. In seiner Begleitung befindet sich der kleinste Vizepräsident Sepp-Toni. Derselbe ist in Lappenz in der Schweiz geboren, 29 Jahre alt, 6 Jahre älter als sein Freund. Sepp-Toni ist ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher. Beide sind unerschütterlich. Von Albert und Sepp-Toni hat auf Bogelwiese zu sehen.

Gegen die Militarisierung der Polizei — für die Aufhebung der Kasernierung — für eine bessere Bezahlung der Polizei

Im Landtag beschloß sich der Ausschuss A in zwei längeren Sitzungen mit dem Polizei-Etat. Der Berichterstatter, der Sozialdemokrat Franz, empfahl im großen Ganzen den dem der Regierung vorgelegten Etat zur Annahme. Von den Deutschnationalen wurde erneut ein Vorstoß unternommen für die höhere Einstufung der höheren Beamten und für die Vermehrung der höheren Polizeistellen. Der deutschnationale Redner trat für „starke Disziplin“ ein und forderte, daß die Kasernierung der Polizei unter allen Umständen gefördert werden muß. Die Redner der Volkspartei stellten sich im Wesentlichen auf den Boden der Deutschnationalen. Sie forderten in einigen Anträgen das Verbot des Verkaufs von stark alkoholischen Getränken an die Jugendlichen, unter 17 Jahren, und ein Tempverbot für alle Jugendlichen unter 17 Jahren. Der demokratische Redner, der Abgeordnete Claus, stellte sich auf den Boden des Berichterstatters. Auch er wünschte eine Vermehrung der besserbezahlten Polizeistellen.

Der Genosse Siewert als Vertreter der kommunistischen Fraktion nahm eingehend zu den Ausführungen des Berichterstatters und dem Etat Stellung. Er forderte die Aufhebung der Kasernierung der Polizei, wendete sich entschieden gegen die Militarisierungsbestrebungen und forderte, daß die Wehrdienstpflicht nicht nur bei allen Jungen gebüht werden, sondern auch zur Wehrleistung herangezogen werden müssen. Genosse Siewert verlangte, daß die Dienstzeit täglich acht Stunden nicht überschritten darf.

Er forderte, daß die Dienstbereitschaft voll anerkannt wird. Bei allen Dingen muß endlich dafür gesorgt werden, daß die hundsmiserable Bezahlung, wie sie nach Gruppe 2 und 3 erfolgt, restlos beseitigt wird. Genosse Siewert brachte zum Ausdruck, daß alle Beamten in der Gehaltsgruppe 6 als Eingangsstufe eingestuft werden müssen.

Auch im Etat zeigt sich, daß die Militarisierung der Polizei weiter vor sich gehen soll. So werden in einem Titel gefordert 12.000 Mark zur Schaffung von eisernen Portionen. Genosse Siewert forderte, daß diese Summe gestrichen wird. Dafür stimmten nur die Kommunisten und zwei Sozialdemokraten. Die Streikung wurde abgelehnt. Unter einem anderen Titel werden 365.000 Mark für Waffen und Munition angefordert. Die Kommunisten forderten, daß auch diese Summe gestrichen wird. Die Streikung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Am endlich dem Gewebe aller bürgerlichen Parteien ein Ende zu machen, daß auch sie für die bessere Bezahlung der unteren Beamten eintreten, stellt die kommunistische Fraktion folgenden Antrag:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt, beim Reich für die Aufhebung des Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder einzutreten.

Dieser Antrag wurde mit einer Zustimmung gegen acht Stimmen, teils der Bürgerlichen, teils der Sozialdemokraten, angenommen.

Von der kommunistischen Fraktion wurden zum Polizeietat folgende Anträge eingereicht:

Anträge zum Polizeietat.

1. Für die Aufhebung der Kasernierung.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt, die Aufhebung der Kasernierung der Polizei vorzubereiten und sofort in Angriff zu nehmen. Ueber den Stand der Aufhebung der Kasernierung hat die Regierung dem Landtag laufend Bericht zu geben.

2. Gegen die Militarisierung.

Der Landtag wende sich mit aller Entschiedenheit gegen die Militarisierung der Polizei. Wehrübungen, militärisches Gelingen in geschlossenen Verbänden, Vorbereitungen zum Bürgerkrieg, Stakenkomple und Paraden, wie sie der Polizeipräsident Kühn in Dresden vorgeführt hat, der militärische Gruß außerhalb des Dienstes usw. seien, daß die Führung der Polizei demut ist, die Polizei militärisch zu stellen und militärischen Geist in der Polizei zu züchten.

Der Landtag mißbilligt diese Maßnahmen und fordert von der Regierung

- a) dafür zu sorgen, daß diese Übungen unterbleiben,
- b) die Beseitigung des Seitengewehrs und des Karabiners,
- c) die Entfernung der Handgranaten der W.G. und der Panzerwagen.

3. Offiziere aus dem Mannschafsstand.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt, alle Vorbereitungen dafür zu treffen, daß die Offiziere bei allen Polizeigattungen aus den Reihen der Polizeimannschaften ausgewählt werden. Offiziere aus dem alten Beruf oder der Reichswehr dürfen nicht eingestellt werden. Soweit solche Offiziere bei der Polizei angestellt sind, sind sie nach und nach, endgültig bis zum 1. Januar 1925 abzubauen.

4. Bekleidung.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erziehen, für alle Polizeistellen eine einheitliche Bekleidung einzuführen.

5. Gegen die Verlängerung der Dienstzeit.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt, Anordnung zu treffen, daß die Dienstzeit für Polizeibeamte täglich acht Stunden nicht überschreitet. Die teilweise erfolgte Verlängerung der Dienstzeit über wöchentlich 48 Stunden hinaus ist sofort rückgängig zu machen. Dienstbereitschaft ist auf die Dienstzeit voll anzurechnen.

6. Für die Verringerung des Bereitschaftsdienstes.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt anzuerkennen, daß der Bereitschaftsdienst auf das Mindestmaß beschränkt wird. Die Aufhebung des Bereitschaftsdienstes* ausschließlich zu Übungszwecken ist zu unterlegen.

7. Für die Erhöhung der Gehaltsgruppen.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt zu veranlassen,

1. der Dienstbezahlungsschub ist auf 150 Mark jährlich heraufzusetzen,
2. eine von Verhältnissen entsprechende Korrektur und Erhöhung der Nachdienstzulage, der Streifengelder und der Dienstauswärtenszulage ist vorzunehmen.

8. Wehrdienst.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erziehen, unbeschadet der im Reich vorgeschriebenen Regel, daß dem Landtag ein Bescheid über die Regelung der Wehrdienstregelung zu unterlegen.

8. Freie Wohnung.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erziehen anzuerkennen, daß

- a) bis zur Aufhebung der Kasernierung der Polizei den Polizeibeamten die jetzigen Wohnräume unentgeltlich zu überlassen sind, alle Käfige für den Gebrauch der Zimmer kommen in Wegfall;
- b) die Reinigung der Stuben und Schlafräume in den Polizeifamilien und Wachtstuben nicht von den Polizeibeamten vorgenommen werden darf. Es sind dafür besondere Vorkehrungen anzustellen, deren Bezahlung die Verwaltungsbehörden übernehmen.

10. Bekleidung.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung dahin vorzugehen, daß

- a) das Bekleidungsprivileg aufgehoben wird;
- b) die Bekleidungsordnung einer gründlichen Umgestaltung unterzogen wird und die unteren Gehaltsgruppen beteiligt werden;
- c) ohne eine reichsgesetzliche Regelung abzuwarten, eine dahingehende höhere Einstufung der unteren Beamten in Sachen durchgeführt wird.

Die Anträge 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 wurden gegen 4 Stimmen der Kommunisten und der linken Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag 10 wurde mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmte der sozialdemokratische Vorherrscher Schmitz.

Der Antrag 10 wurde zurückgezogen, weil bereits im Plenum des Landtags und vom Bekleidungsamt ein Antrag angenommen worden ist, der in der Sache dasselbe fordert.

Gegen die Anträge der Kommunisten sprachen sich aus der sozialdemokratische Innenminister Max Müller und der sozialdemokratische Berichterstatter. Beide wurden lebhaft von den Bürgerlichen unterstützt.

Aufgabe unserer Parteigenossen muß es sein, über diese wichtige Sache mit den Polizeibeamten zu diskutieren.

Sie rufen

Ein klagender Ton erschüttert die Luft wenn alles ringsum ruht. Ein Mahnen aus dunkler Zellengruft: „Wohrt euer höchstes Gut! Ihr draußen in Freiheit und Licht; Nergelt die gefangenen Brüder nicht!“

Durch des Tages Braulen, der Maschinen Gedröhn, Durch lauten den Hammerhieb Klingt es wie schweres Angestöhn: Wenn kommt der Tag, der uns're Sklantenfesseln bricht? „Nergelt uns nicht!“

Die Antwort

Unterzeichnet für die Generalversammlung

Gemeinde	Polbau	57 Stimmen
„	Sachsen	45 „
„	Dohna	30 „
„	Arztal-Burg	100 „
„	Dresden-StB.	102 „
„	Arbeiterdorf	45 „
Betrieb	Gebr. Roben, Schuhf., Polbau	11 „
„	Karl Parth, Polbau	2 „
„	Wasserleitungsbau Dohna	2 „
„	Kaufhaus Städtische Wäuler, Polbau	37 „
„	Guthausgüter Dohna	24 „
„	Ruinerwerke, Dohna	45 „
„	Schiffswerk, Uebigau-Dresden	99 „
„	Seinert, Dresden	15 „
„	Holz, Zellulosefabrik, Firma	64 „
„	Gold, Dresden	45 „
„	Ingarten, Canawitz, Dresden	14 „
„	Bultus Bentig, Oibersdorf (S)	19 „
„	Reichsbahn, Dresden-Friedrichsdam	90 „

Genosse, hast auch du schon deine Pflicht getan? Wo sind deine Unterzeichneten?!

Arbeiterberichte

Colledaube.

Die Sozialdemokraten haben es nun endlich geschafft, durch öffentliche Verfügung das Ansehen von politischen Propaganda-Plakaten zu verbieten. Es war diesen „Arbeitervertretern“ vorbehalten, dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinde verfügte: „Anschläge und Plakate dürfen nur auf und an den hiesigen Straßen und Plätzen nur an den dazu bestimmten Anschlagvorrichtungen (Schulen, Tafeln) angebracht werden.“ Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. So lassen die Sozialdemokraten die Demokratie auf. Dabei ist in der Verfügung vorbehalten, für geschäftliche Anzeigen ebenso wie für Gemeindevorteil Ausnahmen zu gestatten. Also nur eine Maßnahme gegen die Kommunisten!

Hänchen.

Ein besonders reaktionärer und rücksichtsloser Hausbesitzer ist in unserem Ort der Herr Wehner. Sein Haus ist in schlechtem Zustande, naß und das Holz angefault. Trotzdem erlaubt er, seinen Mietern gegenüber auch noch besonders schroff entgegenzutreten zu können. Eine Frau, die wiederum Mutter war und dem „Staat“ dessen eifriger „Diener“ Herr Wehner ist, ein Kind gebor, forderte er auf, sich eine andere Wohnung zu suchen, da er in seinem Hause nicht viel Kinder haben will, der Herr aber will Ruhe haben. Auch bei uns in Hänchen wittern die Hausagrierer „Morgentrost“! Vielleicht irren sie sich!

Baußen

Zum Streik bei der Firma Jahn

(Von einem Arbeiter.)

Die Belegschaft der Firma Jahn, Eisenblecherei, Baußen, befindet sich wegen Lohnstreitigkeiten seit 30. Juni im Streik. Schon seit dem März-Streik hat eine Unzufriedenheit in der Belegschaft Platz gegriffen, die immer mehr an Umfang angenommen hat, bis es nun zum Ausbruch kam. Die Löhne der Gerannten, Angelernten und Ungelernten waren nicht der Leistung und der Betriebsarbeit entsprechend, damit ist der Streik bezeugt. Gerade bei der Firma Jahn ist es festgestellt, daß die Leistung der Formner höher ist als bereit in anderen Eisenereien in Baußen. Durch die höhere Leistung der Formner sind alle anderen Kategorien, die in Lohn stehen, gesunken, mehr zu leisten, daher die Streikfertigsten wegen des niedrigen Lohnes. Die Arbeiter, die in Lohn arbeiten, hatten den Betriebsrat in der Besammlung am 26. Juni aufgefordert, bei der Firma vor-

zutreten zu machen für eine Erhöhung von 10 Pfg. die Stunde. Der Betriebsrat ist daraufhin bei der Firma vorgetreten, um die Forderung durchzubringen. Die Firma aber erklärte sich von vornherein, daß sie niemals zustimmen würde, derartig Forderungen zu bewilligen. Nach langem Hin und Her sah der Betriebsrat gezwungen, die Verhandlungen abbrechen, da die Firma erklärte: „Ja, wenn sie uns mit einigen Leuten gekommen wären, da ließe sich darüber reden.“ Das bedeutete, es sollte ein Teil in die Belegschaft getrieben werden, dies konnte der Betriebsrat nicht verantworten. Daraufhin wurde am 29. Juni ein zweiter Vorstoß eingereicht, der im Durchschnitt 8 Pfg. pro Stunde ausmachte, und ein Frist bis 30. Juni 11.30 Uhr mittags gegeben. Die Firma hatte aber während dieser Zeit um eine Verlängerung der Frist nachgehakt. Die Belegschaft hatte aber am 30. Juni mittags dazu Stellung genommen und hat die Frist bis 3 Uhr verlängert. Da die Firma aber während dieser Zeit nicht verhandlungsbereit war, sondern dem Betriebsrat erklärte, daß sie während der Arbeitszeit nicht mehr verhandelbar, verließen sämtliche Kollegen, soweit sie in Betradt kamen, den Betrieb bis auf vier Mann, die noch heute Streikbrecherdienste leisten. Nun war natürlich die Firma erst recht und sofort verhandlungsbereit, hatte aber den Vorherrscher vom Industriellenverband angerufen und den Kollegen Müller vom DVB, die auch sofort erschienen waren. Nun dachte die Firma, diesen Streit beilegen zu können und legt noch zweifelhafte Verhandlung wiederum die Forderung ab mit der Begründung, daß es Tarifbruch sei. Am 1. Juli früh 7 Uhr, nahmen die Kollegen den Bericht entgegen, auch der Kollege Müller, Vorsitzender des DVB, war anwesend, und beschloßen einträchtig einstimmig den Streik. Dies hatte natürlich die Firma nicht erwartet. Sie ging sofort dazu über, die Formner aufzufordern, den Lohnarbeitern in den Rücken zu fallen. Die Formner hatten dies sofort erkannt und beschlossen, kein Streikbrecherdienste zu leisten, darum kam der Betrieb innerhalb weniger Stunden zum Stillliegen bis auf die vier Streikbrecher. Mit diesen wird aber die Belegschaft noch abzurechnen haben, denn sie wieder anfangen wird. Die Kollegen aber haben dahingegen, daß das entschlossene einheitliche Auftreten die Verhandlung für jeden Kampf ist.

In den Betrieben muß die rote Einheitsfront entstehen!

Unternehmerfreiheit

(Von einem Bauhner Arbeiter.)

Bekanntlich zählen die Löhne in der Metallindustrie zu den erbärmlichsten. Auch der „linke“ SPD-Mann Teichgräbner tritt getreulich in die Fußstapfen seines großen Meisters und Vorgängers Witz Liebe.

Die Hilfsarbeiter der Firma Jahn traten in den Streik, weil Herr Jahn sich absolut nicht bequemen wollte, die Löhne auch nur eine Kleinigkeit aufzubessern. Die Formner folgten bald den Hilfsarbeitern. Die Gewerkschaftsbeauftragten lehren „wilder Streik“. So ist auch hier wie überall die Einheitsfront der SPD-Funktionäre mit der Reaktion, dem profitierender Kapitalismus hergeköhlt. Wie die Einheitsfront das Unternehmertum stützt, beweist folgendes Schanddokument:

Herrn

Ich fordere Sie hiermit auf, nächsten Sonnabend, den 4. Juli dieses Jahres, die Arbeit in meinem Betriebe wieder aufzunehmen, andernfalls ist Sie als entlassen betrachte. Ihr Entlassungspapier liegen beim Sonnabend vormittag um 8 bis 12 Uhr in Ihrer Abholung bereit.

Carl Jahn, Eisenblecherei, Baußen.

Ein Schreiben.

Aufgabe der Arbeiter in allen Branchen ist es, die kämpferischen Fraktionen zu unterstützen. Klar ersichtlich ist aber, daß Lohnverhandlungen stellen in „normativen Bahnen“ gehalten werden.

Metallarbeiter, geht rechtzeitig auf! Lohnt euch nicht über 100 Prozent in der Spitze und 100 Prozent bei den unteren Gruppen ist eine angemessene Erhöhung. Seht, wie eute Lohnverhältnisse! Das können sie nur, weil ihr in belandeten seid. Nicht euch zusammen auf der ganzen Linie, dann werdet ihr den Schaden tragen.

Denkt bei der Wahl zum Gewerkschaftsorgane daran, nicht euch die „demokratischen“ SPD-Funktionen betrogen. Klärt die Arbeiter auf, damit sie am 12. Juli nur die oppositionellen Kollegen wählen.

Stahlhelm als Wörder

(Arbeiterbericht.)

In der Nacht vom 2. zum 3. Juli drang der 24jährige arbeitsscheue Arbeiter Herr Dietrich aus Brand-Erbisdorf Mitglied des Stahlhelms, in die Wohnung seiner Braut in deren Lante in Neu-Berthelsdorf. Er war im Besitz eines Revolvers und einer Pistole. Er gab auf seine Braut zwei Schüsse ab und verletzte sie am Kopf und am Arm. Sie die dann herbeieilende Tatge ab er einen Schuß ab und sie fiel in die Länge. Sernach tatete sich Dietrich selbst durch eine Kopfschuß. Es wird angenommen, daß D. keine Braut befestigte wollte, da er mit ihr zwei Kinder hatte, mit dem Revolver wollte er ebenfalls das Haus anbrechen. An dem Aufkommen der verletzten Frauen wird gearbeitet.

Es wäre interessant, zu erfahren, auf welche Weise Dietrich den Revolver vor einigen Tagen in Freiberg kaufen konnte. Hoffentlich bringt es die gerichtliche Untersuchung zutage.

Bei diesem Mord schreibt der Brand-Erbisdorfer Anzeiger nicht, daß es ein Stahlhelm-Jüngling war, der gemordet hat. Vor einigen Monaten aber, wo die Schläger bei Kaufmännern Ruhe war und der Jungheutliche Weisusod verriet wurde, führte das Blatt sofort vom „Kommunisten Engel“, obgleich es ein offensichtliche Lüge war. Der „Arbeiter Anzeiger“ tat dasselbe. So leben diese Knuppelhelden aus.

Königsberg a. d. Elbe. (Tüblicher Unfall) Im Ortteil Halbesbad kürzte am Donnerstag der Wirtschaftsbefugte Winklerling beim Anbinden von Weintuben von der Leiter stammerte sich an die neben dem Hause befindliche Lichtleitung und blieb einige Zeit daran hängen, bis er plötzlich zu Boden fiel. An den erlittenen Verletzungen ist Winklerling gestorben.

Einwohnerzahl Sachsens nach der Volkszählung 1925.

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes betrug die Bevölkerungszahl des Freistaates Sachsen am 14. Juni d. J. 4.970.301. Am 1. Dezember 1910 hatte Sachsen 4.866.661 Einwohner. Die Volkszahl Sachsens ist demnach in diesem Zeitraum um 1,0 Prozent gewachsen.

China den Chinesen!

Es spricht der Chinese Chen-Ting-Kuo

Peking, 7. Juli, abends 7.30 Uhr Firma Kollmanns Wittkop, 8. Juli, abends 8 Uhr Vöden hatel Vonn. Donnerstag, 8. Juli, abends 8 Uhr Eberstadt Spide Verlag. Freitag, 10. Juli, abends 8 Uhr Seifenhändler Hotel im Markt. Sonnabend, 11. Juli, abends 8 Uhr Theatervorstellung. Die

Die Hungerlöhne in der Textilindustrie und die Gewerkschaften

(Von einem Textilarbeiter.)

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Die Textilarbeiter, die sich nach dem Zusammenbruch des...

Der Großbetrieb Seidel & Raumann im Zeichen des Davespastes

(Von Arbeiterkorrespondent.)

Auch bei der Weltfirma S. u. N. macht sich der Davespasta...

Durch brutales Reduzieren der Akkordpreise hat es die Direktion...

Doch die Proflieger der Akkordarbeit ist bei weitem noch nicht...

Den Weistern und Vorarbeitern scheinen von diesem Fortschritt...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Sie verweigern eine Zeichnung selbst für ihren eigenen Partei...

Das sagt man immer, wenn einer nicht spannen will, das ist...

Kollegen des Betriebes! Gehet euch noch nicht die Augen auf...

Die Arbeiter verlangen: Wahrheit über Rußland!

Die Gemeindeforderungen fordern Lohnerhöhung

Eine außerordentlich wichtige Versammlung der Dresdener Gemeindeforderungen...

Auf der Tagesordnung standen: 1. die Arbeits- und Akkordverhältnisse...

Als Hörer zum ersten Punkt der Tagesordnung sprechen wollte...

Die Versammlung, wie sie von Hörer geführt wurde, machte ganz den Eindruck...

Am 2. Juli fand eine gut besuchte Versammlung der Belegschaft...

Kun freuten sich schon einige Leute darauf, daß der Kollege Graue...

Genossen nehmt ein Beispiel an unserer Arbeit. Nur geschlossenen...

Achtung! Porzellanarbeiter! Achtung! Gewerkschaftskongresswahl!

Vom 6. bis 17. Juli findet die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress statt...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Die SPD-Betriebsräte kennen diese Zustände bekannt sind...

Verfuchte Hebe gegen die Rußland-Delegation

Am 2. Juli fand eine gut besuchte Versammlung der Belegschaft...

Kun freuten sich schon einige Leute darauf, daß der Kollege Graue...

Genossen nehmt ein Beispiel an unserer Arbeit. Nur geschlossenen...

Genossen nehmt ein Beispiel an unserer Arbeit. Nur geschlossenen...

Rußland-Delegation und die SPD. im Quartmannwert

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Alle Arbeitkollegen wissen, daß durch Beschluß der Betriebsversammlung...

Gewerkschaftsarbeit auf dem Steinbruch

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Das sollte man tatsächlich nicht glauben, aber als ich dort vor acht Wochen...

Die Einheitsfront der Linken und rechten Sozialdemokraten beim Bergarbeiterstreik

Die Unzulustfälle im Kohlenbergbau, die im Laufe des letzten Jahres in den Parlamenten zu Trauertagen geworden sind, beschäftigen vor allem die Bergarbeiter in unserem Vaterland. Sie als Betroffene leben die Ursachen dieser Missetzung, denn sie leiden am furchterlichsten unter diesen Zuständen. Die Ursachen sind ein unerhörtes Anreizsystem, das den Bergbau zu einem so wenig als möglich sicheres Geschäft macht. Die Bergarbeiter sind ein unerhörtes Anreizsystem, das den Bergbau zu einem so wenig als möglich sicheres Geschäft macht. Die Bergarbeiter sind ein unerhörtes Anreizsystem, das den Bergbau zu einem so wenig als möglich sicheres Geschäft macht.

Die Konferenz der Bergarbeiter vom 15.-17. April 1925 wurde auf einer bestimmten Forderung nicht. Die Konferenz der Bergarbeiter vom 15.-17. April 1925 wurde auf einer bestimmten Forderung nicht. Die Konferenz der Bergarbeiter vom 15.-17. April 1925 wurde auf einer bestimmten Forderung nicht.

Was bedeuten die Angriffe der Linken und rechten SPD? Was bedeuten die Angriffe der Linken und rechten SPD? Was bedeuten die Angriffe der Linken und rechten SPD?

Ihre Angriffe sind nur ein neuer Betrug der Bergarbeiter. Ihre Angriffe sind nur ein neuer Betrug der Bergarbeiter. Ihre Angriffe sind nur ein neuer Betrug der Bergarbeiter.

Die Bergarbeiter ihre Organisations dem freien und christlichen Bergarbeiterverband anhängen, auf dem Boden des Klassenkampfes, d. h. mit dem Druck der Arbeiterniederlegung die Forderungen zum Schutze der Bergarbeiter und ihrer Familien durchzuführen. Gemerkschaftsführer und SPD-Führer sind sich einig darin, daß die Kämpfe der Arbeiter verhindert werden müssen, damit das Daseinsrecht auf Kosten der Arbeiter durchgeführt und die deutschen Kapitalisten ihre Macht noch härter als bisher ausüben können.

Genosse

An dir liegt es, den Annehmeliebte der Lutherregierung zu verhindern. Wenn du deine Kollegen im Betrieb über die Notwendigkeit des Kampfes der „Koten Hufe“ aufklärst,

du

kanst du alle Arbeiter und Arbeiterinnen für die Unterzeichnung der Unterschriftenlisten gewinnen. Es ist

eine

elementare Pflicht der gesamten Arbeiterchaft, die 7000 politischen Gefangenen aus den Kerlen des Justizsystems zu befreien. Eine

Million

Unterschriften für die Forderung der Vollamnestie bedeutet den Willensausdruck des achtenden Teils aller proletarischen Wähler. An dir Genosse liegt es aber, daß mit

gewinnen!

alle Arbeiter für die Forderung der Vollamnestie gewinnen!

Streik der Bauarbeiterchaft und der Zimmerer in der Oberlausitz

Da das Lohnabkommen am 30. Juni abgelaufen ist, und die Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband am 23. Juni gescheitert sind, wurde in zwei überfüllten Versammlungen der Zimmerer und des Bauergewerksbundes für Mittwoh, den 1. Juli, der Streik beschlossen. Von über 400 anwesenden Kollegen stimmten für den Streik 370, gegen den Streik 61, bei elf Stimmenthaltungen.

Am Mittwoch früh sind allen Arbeitgebern die Forderungen auf den Plätzen überreicht worden.

- Die Forderungen sind:
1. Der Lohn beträgt 1,10 Mark pro Stunde.
 2. Ferien bei zwölfmonatlicher Betriebszugehörigkeit 1 Tag Ferien.
 3. Regelung der Werkzeugaufschlagung, mindestens 3 Proz.
 4. Regelung des Kilometergeldes und der Auslösung.
 5. Regelung und Neufestlegung der Verhilfslöhne. Im ersten Lehrjahr 25 Proz., im zweiten Lehrjahr 35 Proz., im dritten 55 Proz.
- Zußer diesen Forderungen sind noch andere Forderungen kleiner Natur gestellt worden.
- Erst wenn diese Forderungen von den Unternehmern restlos erfüllt sind, wird die Arbeit wieder aufgenommen.
- Gestreikt wird im Industriegebiet Neugersdorf, darunter fallen folgende Ortschaften: Neugersdorf, Ebersdorf, Oberriedersdorf, Neuhaus Spremberg, Schönhart, Pörschensdorf, Eibau und Walddorf.
- Wie wir erfahren, sind auch im Jütower Gebiet die Maurer und Bauhilfsarbeiter in den Streik getreten.
- So sind alle Arbeiter im Kampf. Wie uns von anderer Seite noch mitgeteilt wird, haben einige Unternehmer, welche

nicht dem Unternehmerverband angeschlossen, die Forderungen erfüllt. Die Verhandlungen, die am Sonntag mit der Gewerkschaft geführt wurden, sind gescheitert.

Der Verzicht der Unternehmer, einige Arbeiter zu gewinnen, ging daneben, auch auf niedrigere Forderungen gingen die Arbeiter nicht ein. Die Bauarbeiter sind entschlossen durchzuhalten bis zum Siege.

Zur Streibewegung der Bauarbeiter Pirnas

Am Montag, den 29. ds. Mo., fand im Volkshaus Pirna eine Delegiertenversammlung des Bauergewerksbundes und des Zimmererverbandes statt. Die Vertreter der gesamten Bauarbeiterchaft sollten zu der augenblicklichen Lage in der Bauindustrie Stellung nehmen. Wer nun glaubte, daß die Meinung der Gewerkschaftsmitglieder auch etwas weit wäre und mitbestimmend würde sein, der hatte sich gewaltig geirrt. Der Angestellte Klinker des Zimmererverbandes verteilte es den Anwesenden, daß man bereits in Dresden zur Forderung der Lohnbewegung Stellung genommen hatte und es bereits feststand, in welcher Art und Weise der Kampf geführt werden sollte.

Der Angestellte Herr des Bauergewerksbundes führte aus, daß man aus tatsächlicher Klugheit müßte zu Teilstreiks kommen. Durch ein solches Vorgehen würden die Unternehmer bestimmt zweierlei Meinungen und das würde zu einem Erfolge uniererseits beitragen. Des weiteren ging aus seinen Ausführungen hervor, daß auf einem städtischen Bau in Glaschütte von Mitgliedern des Bauergewerksbundes Arbeit gearbeitet worden wäre. Dieser Bau müßte unter allen Umständen mit streiken. Ferner müßten in den Streik mit eingezogen werden, der Bau der Handwerker-Gemeinschaft, ausgeführt durch Baumeister Ulrich und der Bootshausbau des Baumeisters Erber Pirna. Der Angestellte Klinker des Zimmererverbandes trat den Ausführungen des Herrn in allen Punkten bei.

In der Aussprache wurde von den Delegierten der Firma Hansch festgestellt, daß die Belegschaft nicht damit einverstanden ist, wenn man dazu kommt, Teilstreiks durchzuführen, sondern alles daran gesetzt werden muß, eine geschlossene Kampflinie herzustellen.

Ebenfalls gegen das Führen dieser Lohnbewegung durch Teilstreiks wandte sich unser Genosse Krenz. Er wies auf das Unsinvolle hin, wenn man mit Mitgliedern des Bauergewerksbundes, welche sich an und für sich schon nicht an den Satzungen des Verbandes halten und so ideologisch die Vorbereitung eines Kampfes nicht in sich tragen, einen Lohnkampf führen will. Der Stadtbau in Glaschütte ist nicht der geeignete Punkt des Angriffes. Einer scharfen Kritik unsererseits wurden ebenfalls die Ausführungen des Delegierten vom Bau Rüttner unterzogen. Von der betreffenden Baustelle wurde gesagt, daß es dort recht unmöglich ist, in einen Streik zu treten. Von unseren Genossen wurde darauf hingewiesen, daß die Schuld alle diejenigen trifft, welche vor kurzer Zeit den Streik bei Rüttner abgelehnt haben. Ein besonderes Glaschütten leistete sich der SPD-Mann Wiele unserem Genossen Krenz gegenüber. Er erklärte, daß unser Genosse Krenz als der Demonstrationzug der Rüttnerischen Bauarbeiter am Neubau Weststraße vorüberzog, aus dem Fenster des Hauses herabgeworfen habe und auch nicht für notwendig gehalten habe, mitsprache zu halten. Auf nochmaliges Fragen erklärte Wiele, daß es ganz bestimmt so gewesen ist. Unser Genosse Krenz widersprach dem mit der Begründung, daß er diese Woche überhaupt nicht mehr auf der betreffenden Baustelle beschäftigt war. Außerdem ist Genosse Krenz im Besitz einer Bescheinigung seines Vaters, welcher ebenfalls im Zimmererverband organisiert ist, welche nachweist, daß er die betreffende Woche auf dem Werkplatz des Baumeisters Götner beschäftigt war. In der letzten Streikversammlung ist Genosse Krenz, trotzdem er in Arbeit stand, ebenfalls anwesend gewesen und ist dort für einen gewissen Streik der Bauarbeiterchaft eingetreten. Daraus kann man ersehen, daß diese Fanatiker in der SPD nicht einmal vor Lügen zurückweichen, wenn es gilt, unsere Genossen mit Schmutz zu bewerfen. Wir hängen das Gebahren dieses Wiele niedriger, daß ist wohl die Meinung der gesamten Bauarbeiterchaft.

Am Donnerstag ist nun ebenfalls noch die Firma Hansch in den Streik getreten. Fest und einig steht die Front der Pirnaer Bauproletariat. Es schwärmen Gerüchte durch die Stadt, daß ab Montag die gesamte Absperrung der Bauarbeiter stattfinden soll. Mögen die Baugewaltigen ihre Kräfte austrecken, die Arbeiterchaft wird sich ihrer zu wehren wissen.

Verlag: „Arbeiterstimme“ Dresden. — Druck: „Verlag“ Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Kerner, Dresden.

DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neuedition

Zwölftausend Überlegungen aus dem Jahre 1904 über den amerikanischen Staat. Manuskript von Upton Sinclair, Copyright by „Der Arbeiter“ Verlag 1924. Alle Rechte vorbehalten. Die deutsche Übersetzung von Upton Sinclair.

(29. Fortsetzung)

Der Wurstmaschinenraum ist ganz interessant, wenn man ihn nur befragt, worausgeht, man hält sich da bloß kurze Zeit auf und schaut die Arbeiter nicht an. Die Maschinen waren wie sieht in der ganzen Fabrik. Auf der einen Seite befanden sich große Gefäße, in die die Arbeiter Fleisch und Gewürze schaukelten; freilebende Wesen, die in jeder Minute zehntausend Schwingungen ausführten, zerhackten das Fleisch in winzige Stücke. Dann wurde es mit Kartoffelmehl vermischt, mit Wasser durchdrückt und in die Stopfmachine am anderen Ende des Raumes befördert. Die Stopfmachine wurden von Frauen bedient, die alle so rasch arbeiteten, daß das Auge ihren Bewegungen kaum zu folgen vermochte. Aus dem Dampfwebel erhoben sich bisweilen ein gespanntes Gesicht, eine gerungelte Stirne, tödlich blaße Wangen leuchteten auf; erblidete der Besucher derartiges, schien es ihm an der Zeit, fortzugehen. Die Frau ging aber nicht fort, verharrete hier Stunde um Stunde, Tag um Tag, Jahr um Jahr, bediente die Stopfmachine, hakte mit dem Tod um die Weite. Es war Arbeit, und viele der Frauen mahlten eine Familie erhalten; strenge unerbittliche wirtschaftliche Gesetze bestimmten, dies könne nur gelingen, wenn sie mit Anspannung ihrer Kräfte schuftete, ihre ganze Seele der Arbeit hingab, nicht einmal Zeit nahm, einen Blick auf die elegant geputzten, gesund aussehenden, wohlgenährten Damen und Herren zu werfen, die herkamen, um die Fabrik zu besichtigen, und die Arbeiterinnen anstarrten, als sei sie ein wildes Tier in einer Menagerie.

Stierzehntes Kapitel

Dies also war die neue Umgebung, in der Elabietta nun lebte, und die Arbeit, die sie verrichten mußte. Es war eine verdammende Arbeit, die für nichts anderes Kraft gab, als die Gedanken tödete. Elabietta wurde zu einem Schatten der Menschheit, und alles an einer Maschine, was nicht zur Bedienung der Maschine gehörte, mußte

zugrunde gehen. Eine einzige Wohltat gewährte dieses graufame Leben: die der Gefühllosigkeit. Allmählich verlor Elabietta in eine Art Betäubung, wurde immer schweigsamer. Des Abends trat sie mit Jurgis und Ona zusammen; die drei stredten wortlos, stumpf nebeneinander hergehend, heim. Auch Ona wurde still, Ona, die eifrig den Tag durchzugehen hatte wie ein fröhlicher Vogel. Sie war erschöpft und niedergeschlagen, fand oft kaum die Kraft, sich weiterzuschleppen. Stumm wurde das Abendbrot verzehrt und gleich nachher — denn sie hatten ja über nichts als über ihr Elend zu reden — tranken sie alle ins Bett, schliefen tiefer, bis die Stunde kam, da sie bei Kerzenlicht aufstehen, sich ankleiden und an ihre Maschinen zurückgehen mußten.

Doch war Onas Seele nicht erloschen, nein, alle ihre Seelen lebten, sie waren bloß betäubt, schliefen; bisweilen erwachten sie, und dies bedeutete bitteres Leid. Dann öffneten sich die Erinnerung Tote, alte Freuden kreteten ihnen die Arme entgegen, alte Hoffnungen und Träume riefen sie, und sie legten sich unter der auf ihnen liegenden Last, der unermeßlich schweren, nie abzuhüttelnden Last. Sie schrien auf unter dem furchtbaren Druck, qualvoller Schmerz erschütterte sie, bitterer, denn der Tod. Nun mußten sie es bereits: sie waren besiegt, hatten das Spiel verloren, würden fortgesetzt werden. Und diese Niederlage war am nichts weniger tragisch, weil sie den Lohnfragen, der Kräfteverrechnung, dem Hauszins und nicht vornehmen Seelenkummer entsprang. Sie hatten von Freiheit geträumt, von einer Entwicklungsmöglichkeit, hatten ein anständiges, reines Leben erhofft, gewöhnt, ihr Kind sollte stark und gesund aufwachsen. Und nun ist alles verloren, rettungslos verloren! Nach sechs Jahren Schritten werden sie das Haus abgegeben haben — aber es ist nur allzu gewiß, daß keiner von ihnen dieses Leben sechs Jahre lang aushalten wird. Sie sind verloren, verflucht täglich tief, für sie gibt es keine Rettung, keine Hoffnung, sie sind in der ungeheuren Stadt ebenso verlassen, als befänden sie sich auf offenem Meer, in einer Wüste, in einem Grab. Diese Gedanken überfielen Ona des Nachts, wenn sie erwachte; dann lag sie da, vor dem eigenen Herzschlag erschreckend, horchte in die blutunterlaufenen Augen der umliegenden primitiven Angst vor dem Leben und keinem Entgehen. Einmal schrie sie laut auf und weckte dadurch Jurgis. Einmal schrie sie laut auf und weckte dadurch Jurgis. Einmal schrie sie laut auf und weckte dadurch Jurgis. Einmal schrie sie laut auf und weckte dadurch Jurgis.

Jurgis hatte seine eigenen Sorgen, ihn verfolgte ein anderes Gespenst. Der Kampf mit diesem Ungeheuer zehrte seine ganze Kraft auf, die sich, bisweilen nicht genügte. Jurgis hatte den Zauber des Alkohols erwidert!

Tag um Tag, Woche um Woche schuferte er in der dampfenden Hölle, es gab an seinem Körper keine Stelle, die nicht schmerzte; in seinen Ohren braulte ein Meer, die Gebärde mochten vor seinen Augen auf und nieder, wenn er durch die Straßen schritt. Und vor diesem Grauen, diesen Schmerzen gab es Rettung, gab es eine erlösende Pause in der Qual: er konnte trinken! Er vermochte den Schmerz zu vergessen, die Last abzuschütteln, konnte wieder klar denken, Herr seines Gehirns, seiner Gedanken, seines Willens sein. Sein totes Ich erwachte zu neuem Leben, er lachte und scherzte mit den Kameraden — war wieder ein Mann, der Herr seines Schicksals. Da er sich das erstmal betrank, fühlte er sich glücklicher, als er dies seit einem Jahr getan hatte, doch wachte er auch, dieses Glück würde nicht lange währen, und dies machte ihn jäh; die jäh auf jene, die dieses Glück süßen, jäh auf die Welt und sein Leben; und heimlich, vertriehen folterte ihn Scham über die eigene Schwäche. Als er dann die Besessung der Familie sah, das Geld zusammenrechnete, das er vertrunken hatte, füllten sich seine Augen mit Tränen, und er begann den Kampf wider das Gespenst. Es war ein Kampf, der kein Ende hatte, kein Ende haben konnte. Es schloß und elend wie er war, bedeutete der Anblick jedes Bierglases für ihn eine Folter. Und überall, in allen Straßen lodten die Kneipen mit helleren Lichtern, mit dem traulichen Geruch warmer Speisen, mit Glanz und Federgelächel. Jurgis liebte es, wenn Ona auf diesen Gängen an seinem Arm hing, er hielt sie fest, kretete so rasch lauffähig dahin. Daß Ona um seine Schwäche weinte, schmerzte ihn ganz besonders, er wurde wild, dachte er daran, es schien ihm ungerade, denn Ona kann ihn nicht verstehen, hat ja wie Alkohol getrunken. Bisweilen überkam ihn der furchtbare Gedanke, es wäre gut, tränke auch sie, dann würden sie sich zusammen derauchen, auf Stunden dem Elend entfliehen. Diese Stimmungen luden Jurgis beim, es gab Tage, da er die ganze Familie haßte, weil sie ihm im Wege stand. Welch ein Herr war er gewesen, zu heiraten, sich schlafen zu lassen; weil er eine Familie hatte, mußte er in der Fabrik arbeiten, konnte sonst gleich hinaus auf die Wanderstraße gehen. Und er mußte jeden Cent beibringen, konnte nicht einmal mittags mit den Kameraden in die Kneipe essen gehen, hockte im Gefolge der Fabrik, verzehrte dort sein Brot.

Fortsetzung

54. Versammlungskalender

Freitag (Stichtag) Neukadt-Or. Mittwoch, den 8. Juli, abends 7.30 Uhr, nicht Donnerstag, Funktionärversammlung im „Goldbrunnen“, Södliger Straße, Ecke Bischofsweg. Wichtige Tagesordnung.

Neukadt trifft sich Mittwoch, den 8. Juli, auf dem Bischofsplatz 4 Uhr nachmittags. Jedes Mitglied hat zu erscheinen. Bringt eure Freunde und Freundinnen mit. Alle die Lieberbühler mitbringen!

Abteilung AFD, Metallarbeiter! Donnerstag, den 9. Juli, abends 7 Uhr im Restaurant zur Eiche, Große Plauenische Straße 34. Wichtige Fraktionsversammlung. Tagesordnung: a) Tarif, b) Wahl zum Gewerkschaftsleiter. Jede Betriebszelle, jeder Genosse muß vertreten sein. Sorgt für zahlreichen Besuch.

Abteilung! Metallarbeiter der AFD! **Abteilung!** Am Dienstag, den 7. Juli, wichtige Zusammenkunft aller in der Metallbranche beschäftigten Genossen und Genossinnen. Treffpunkt 7.30 Uhr im Sekretariat. Die U.S.B.

AFD, Kleingewerbe. Mittwoch, den 8. Juli, abends Punkt 7.30 Uhr, wichtige Fraktionsversammlung in „Stadt Plauen“, Kleine Plauenische Gasse. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch!

AFD, Neukadt. Donnerstag, den 9. Juli, abends 7.30 Uhr im Restaurant Goldbrunnen, Södliger Straße, Ecke Bischofsweg, Gruppenabend. Tagesordnung: Die Statistik der Partei. Es ist Pflicht, daß jeder Genosse und Genossin erscheint. Bringt eure Freunde und Freundinnen mit.

15. Beitragswochen ist fällig.

Raffierer Mittwoch pünktlich abrechnen!

AFD, Freital. Benutzfrist am Mittwoch, den 8. Juli, abends 7.30 Uhr, im Rathaus Postkoppel. Funktionäre müssen erscheinen.

Freital AFD. Jeden Dienstag, abends 7.30 Uhr, Zusammenkunft im Restaurant „Stadt Freital“. Vorkommnisse, schickt eure schulentlassenen Kinder in die Veranstaltungen der AFD.

Freitag. Dienstag, den 7. Juli, abends 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Funktionärversammlung. Alle müssen erscheinen.

Wahlbezirk Bischofswerda. Freitag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im „Kronprinz“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirksrat, 2. Organisationsfragen, 3. Bericht vom Stadtparlament. In dieser Versammlung hat jeder Genosse zu erscheinen.

AFD, Bischofswerda. Jeden Mittwoch, abends 7.30 Uhr, im „Kronprinz“ Jugendversammlung.

Abteilung! Reichsbanner! Alle Monatshefte sind deutlich geschrieben (möglichst mit Tinte, nie mit Bleistift) der Redaktion einzuliefern, anderenfalls das Erscheinen in Frage gestellt ist.

Ämtliche Bekanntmachung

Freital
Geldbescheinigung.
Die die Schreibmaschinen-Bindblätter vollkommen bedruckt und gut fotografieren kann (Mindestleistung 20 Blätter), zum baldigen Diensteintritt gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis 11. Juli ds. Js. erheben an den Rat der Stadt Freital.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden

Mittwoch, den 8. Juli 1925 abends 8¹/₂ Uhr in der Reichstr. 10, Bischofsweg

außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen und Stellungnahme hierzu

Zutritt haben alle Vertrauensleute gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches und der Vertrauensmännerkarte 1925.

Die Ortsverwaltung

Theater am Wasaplatz

Wegen Umbaus bis auf weiteres geschlossen!

Tymians Täglich

Das Thalia-8 Uhr
einzige wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Räder

Panzer - Schindler
Viel - Torpedo
Welt-Adler
Ausstellung 25 M.
Soll. Anseh. bei Kauf
einigen glückl. Preis.
Kauf, Palmstr. 19, H. r. Dohnaischer Platz 3

Wir Geschäft geht nicht!
Wort in der Arbeiterstimme

Goermus

verläßt am 10. Juli Deutschland und reist in seine Heimat zurück.

Letztes Abschiedskonzert

am 8. Juli im Volkshaus Dresden-Ost (Strießen), Schandauer Straße.

Karten im Vorverkauf zu haben: Ries, Seitz, Buchbldg. Bender, Wallenhausstr., Volksbuchbldg., Schandauer Str. 78, Hagenfeld Otto Zipse, Büfnerplatz, Uhrmacher Hermann, Södliger Str. 30, Textilwarenhaus, Bärensteiner Str., Schokoladengeschäft Blochwitz, Marktgrabenstr. 33 (Eing. Wittenberger Str.), Restaurant „Gieshütter Hof“, Glasbühler Str., Restaurant „Gieshütter Hof“, Glasbühlerstraße.

Noter Frontkämpferbund

AFD, Dresden-Ost, Zentrum und AFD. Nächsten Mittwoch, den 8. Juli, abends 7.30 Uhr, Abteilungsversammlung im Restaurant „Neuen Volk“, Am See. Aufnahme von Mitgliedern, Neuwahlen und Verschiedenes. Die Gruppenführer müssen unbedingt zeitlos erscheinen.

AFD, I (Süd-West). Mittwoch, den 8. Juli, abends 7 Uhr, Abteilungsversammlung im Bürgergarten. Da wichtige Tagesordnung, haben alle pünktlich zu erscheinen.

AFD, Bischofswerda. Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im „Kronprinz“ Versammlung.

Genosse und Genossin

hast du schon in diesem Monat an die inhaftierten Klassengenossen gedacht?

Bereinstalender

AFD, I, Abteilung (Süd-West). Sonnabend, den 11. Juli, 7 Uhr Sieden am Pflanzgarten. Alle AFD- und Jungturmmitglieder haben pünktlich zur Stelle zu sein.

Proletarische Freidenker, Gruppe Widem, Trotsch, Kahl und Keding. Der Antrag auf Ausschluss der vier Genossen, Keding, Wolf, Schmidt und Ketting ist zurückgezogen. Damit hat sich diese Angelegenheit für die Gruppe endgültig erledigt.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Gruppe Rauberg. Mittwoch, den 7. Juli, 8 Uhr abends im Lützowstr. 11 (Eing. Hermann Koppel), Theodorstraße 2. Außerordentliche Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Schilde-Hedenow: Die Natur als Quell der Schönheit, literarische Dichtungen. Auch findet die Urwahl der Delegierten zur außerordentlichen Hauptversammlung statt.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Ortsgruppe Kahl. Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof „Ritz“ Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Widem über: „Land und Leute in China“. 2. Delegiertenwahl.

Arbeiter-Seminar-Kolonie Kahl. Dienstag, den 7. Juli, abends 7.30 Uhr, in der Schule Vortrag über: „Die Sitten und Bräute in Niederländisch-Indien“.

Arbeiter Sport

Arbeiter-Sportklub Plauenischer Gewd. Dienstag, den 8. Juli, findet im Restaurant „Stadt Freital“ wichtige Kartell-Vollversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht: a) Teil der Vertretungen, b) Verhandlung mit den Sozialdemokraten. 2. Mitgliedschaft. 3. Kartellangelegenheiten. Beginn 8 Uhr. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Delegierten und der Zuschauer wird erwartet.

Freie Turn-, Sport- und Spiel-Bereinigungs Birna. Dienstag, den 7. Juli, nach den Spielen Spiel- und Sportler-Versammlung. Erscheinen aller ist notwendig. Gieffelaufstellung.

Metallarbeiter

rüstet zur Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress!

Nur noch 8 Tage
Trennen uns von den Wahlen zum Gewerkschaftskongress! Nach neuesten Bestimmungen dürfen nur 4 Namen auf die Stimmzettel geschrieben werden. Alle oppositionellen Metallarbeiter

schreiben folgende Namen auf den Stimmzettel:
Arno Schwarz, Plauer,
Martin Hoop, Plauer,
Paul Kellner, Zwidau (Lichtentanne),
Max Eichhorn, Plauer.

Nur diese Namen dürfen auf den Stimmzetteln zu lesen sein.

Hast du bei deinen Einkäufen den Geschäftsmann schon gefragt, warum er nicht in der „Arbeiterkammer“ inseriert?

Alle Gattler- u. Polsterarbeiten

Neuanfertigungen sowie alle Reparaturen (Umarbeiten von Polstermöbeln) liefert sauber u. preiswert

Genosse Hans Schade,
Dresden-Löbtau, Bernerstr. 39
Komme auf Wunsch ins Haus (auch auswärts)

Hierdurch teile ich der geehrten Einwohnerschaft von Birna und Umgebung mit, daß ich das Wolf- und Kurzwaren- und Tricotgeschäft des Herrn Josef Nettel, Birna, Lange Straße 16, käuflich erworben habe.

Ich werde das Geschäft unter dem Namen Strumpfhäuser Nettel, Inhaber Dora Nettel weiterführen.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle gerechtfertigten Wünsche meiner verehrten Kundenschaft aufs beste zu befriedigen und bitte ich hoffentlich um Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll Dora Nettel

Bayrisches Bierzelt

3 Straße 3
Täglich Konzert - Oberländer Kapelle
Echtes Kulmbacher, Reichelbräu und Pilsener
Es ladet freundlich ein E. Günther, Bayreuth

Bauhen-Geidan

Rest. „Alt-Geidan“
Zur Schließbleiche Bauhen in meinem Schanzelt
Großer Schießbleichrummel

Mittwoch Schießfest
N. Speisen u. Getränke. Unwertige Unternehmung
Hochachtungsvoll J. Kowatsch u. Co.

Drei Hausmarken

führen wir für unsere Mitglieder in dem besonderen Vertrauensartikel

gebrannter Kaffee

- Mischung I, extrafein, Guafemala-Mexiko-Neilgherry . Pfd. M. 4.40
- Mischung II, fl. Guafemala-Mexiko-Santos Pfd. M. 3.80
- Mischung III, feinsten Santos Pfd. M. 3.20

Sie sind unübertroffen im Geruch, im Geschmack und in der Preiswürdigkeit

Konsumverein Vorwärts